

Das Geschlecht der Zimmern

Die Freiherren von Zimmern und späteren Grafen (1538) erscheinen in der Geschichtsliteratur 1095 als Zeugen im Gründungsbericht des Klosters Alpirsbach. Etwa seit dieser Zeit bewohnte dieses Geschlecht die Burg Herrenzimmern, Nähe Immendingen. Durch Heiratsverbindungen mit Frauen aus standeshöheren Familien festigten sie ihr Ansehen und auch gelegentliche Verbindungen mit niederadeligen Frauen brachten wirtschaftlichen Zugewinn.

So heiratete Werner IV von Zimmern um 1319 Anna Truchsessin von Rohrdorf (+1553), die als Erbe die Herrschaft Rohrdorf/ Meßkirch in die Ehe einbrachte.

Der Wohnsitz wurde nach Meßkirch verlegt (Herrenzimmern aber behalten) und um eine Residenz zu bilden, konzentrierten sich die v.Zimmern auf den Bau der Stiftskirche St.Martin und den Bau eines Stadtschlusses.

Zwei bedeutende Burgen konnten hinzu erworben werden, Wildenstein 1398 teilweise und 1461 ganz und Falkenstein um 1516.

Allerdings musste die Familie, durch eine Intrige bedingt, Meßkirch in der Zeit von 1487 bis 1504 verlassen und in ein Schweizer Exil ausweichen.

Von Gottfried, dem Mäzen des Meisters von Meßkirch und Erbauer der Stiftskirche haben wir ja schon gehört, Wildenstein und Falkenstein lässt er um- und ausbauen. Verbrieft ist aber auch sein hartes Vorgehen nach der Niederschlagung des Bauernaufstandes 1525. In Meßkirch schlossen sich mehrere Bürger und Bauern dieser Erhebung gegen den Adel an, auch „enzbergische“ (Buchheimer?) sollen dabei gewesen sein. Nach der Niederschlagung bestrafte Gottfried die Stadt durch massive Eingriffe in die Stadtrechte und erhöhte drastisch die Steuern.

Sein Bruder Wilhelm Werner, Richter am Kammergericht Speyer, (1485 – 1575) baute nach einem Brand Herrenzimmern wieder auf und erweiterte die Bibliothek seines Vaters um viele Bücher, besonders um Abschriften alter Handschriften. Als Sammler außergewöhnlicher Objekte, die er in seiner Wunderkammer ausstellte, war er weithin berühmt. Als studierter Humanist verfasste er auch eigene Werke zu der in seiner Zeit heftigen Reformbewegungen.

Die Zimmersche Familie hing streng am alten Glauben und verstand sich, besonders betont durch die kirchlichen Bauten und deren beeindruckende Ausschmückung, als Bollwerk gegen die Reformation.

Beide Brüder, Gottfried Werner und Wilhelm Werner, starben ohne männliche Nachkommen.

Sie setzten Froben Christoph (1519-1566), Sohn des dritten Bruders, als Erben ein.